

M. longicaudatus punensis Hellm.:

Mus. Wien, Nr. 19.366 (♂ ad.), Typus! Puná Ins., 9. November 1898 (Simons leg.)	a. 117, c. 143, r. 23 ¹ / ₃ mm.
Mus. Wien, Nr. 19.367, ♀ ad., Puná Ins., 9. November 1898 (Simons leg.)	a. 110, c. 130, r. 22 ¹ / ₂ mm.
Mus. H. v. Berlepsch, Nr. 9344, Guayaquil, ad., August 1882 (Siemiradzki)	a. 111, c. 133, r. 22 ¹ / ₃ mm.
Mus. H. v. Berlepsch, West-Ekuador (ex „Stella matu- tina“)	a. 113, c. 129, r. 23 mm.

Einige weitere Bemerkungen über *Polioptila*.¹⁾

Von

C. E. Hellmayr (München).

(Eingelaufen am 13. Jänner 1903.)

1. *Polioptila livida* (Gm.).

Graf Berlepsch lenkte zuerst meine Aufmerksamkeit darauf, daß der älteste Name für die *Polioptila buffoni* ScL. wohl *Motacilla livida* Gmelin, Syst. nat., ed. 13, Vol. 1, II, p. 981 (1788) ist. Letztere Art gründet sich auf „*Figuier de Madagascar*“ Daubenton, Pl. enl., Pl. 705, Fig. 3; diese Abbildung stellt unverkennbar das ♀ der *P. buffoni* ex Cayenne—Pará dar und zeigt — was die Deutung der Form unzweifelhaft macht — sogar die weißen Ränder auf den großen Flügeldecken, die gerade *P. buffoni* sofort von allen schwarzköpfigen Verwandten unterscheiden, sehr ausgeprägt. Nur die Säume der Armschwingen erscheinen schmaler dargestellt als sie in Wirklichkeit bei *buffoni* sind, was aber wohl nur auf ungenaue Ausführung zurückzuführen ist.

Buffon (Hist. nat., ed. in 2^o, Vol. 6, p. 163 [1783]) vermengte später die Art D'Aubentons mit dem „*Figuier de l'île de France*“ Daubenton, Pl. enl., Pl. 705, Fig. 1 [= *Motacilla mauritiana* Gmel., Syst. nat., ed. 13, Vol. 1, II, p. 981 (1788) = *Zosterops mauritiana* auct. ex Mauritius], indem er sie für das ♂ des letzteren Vogels ansieht. Daraus erklärt sich auch die Heimatsangabe „Madagascar“.

Gmelin hingegen beschrieb, wie bereits oben ausgeführt, unter *Motacilla livida* nur das ♀ der *P. buffoni* und benannte den „*Figuier de l'île de France*“ als *Motacilla mauritiana*. Sonach muß jener Name in seine Rechte treten und die Synonymie der bisher als *P. buffoni* bekannten Art ist im nachstehenden zusammengestellt:

¹⁾ Vergl. Novit. Zool., 1900, p. 535 ff. und 1901, p. 356 ff.

Polioptila livida (Gm.).

„*Figuier de Madagascar*“ Daubenton, Pl. enl., Pl. 705, Fig. 3 (♀), undè.

Motacilla livida Gmelin, Syst. nat., ed. 13, Vol. 1, II, p. 981 (1788).

„*Figuier à tête noire de Cayenne*“ Daubenton, Pl. enl., Pl. 704, Fig. 1 (♂), undè.

Motacilla caerulea (non Linné 1766) Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 44 (1783) et

Motacilla caerulea var. β . Gmelin, Syst. nat., ed. 13, Vol. 1, II, p. 992 (1788).

Polioptila buffoni Selater, Proc. Zool. Soc. Lond., 1861, p. 127 (ex [Columbia et] Guiana, i. e. Cayenne, vide Cat. B. Brit. Mus., X, p. 449) part.

Hab.: Cayenne; Amapá, Süd-Guiana (Goeldi, „Ibis“, 1897, S. 161), und Pará, Nordost-Brasilien (Schulz).

Anmerkung. Das ♂ ist auf D'Aubentons Pl. 704, Fig. 1 abgebildet und zeigt die außerordentlich breiten Säume der Armschwingen sehr deutlich, während die weißen Ränder auf den Flügeldecken kaum angedeutet sind. Auf diese Abbildung begründeten Boddaert und Gmelin (vide suprà) ihre Beschreibungen, doch ist der Name des ersteren, der die Priorität hätte, als vorweggenommen, nicht verwendbar.

2. *Polioptila bilineata* (Bp.).

Ich wies bereits (Novit. Zool., 1901, p. 361) auf die vermutliche Verschiedenheit der Vögel von den Hochanden Perus hin, konnte mich aber damals nicht entschließen, sie zu trennen, da mir mein Material nicht ausreichend erschien. Seither nun erhielt unsere Sammlung eine Reihe von Exemplaren, ferner untersuchte ich die von Dr. Festa in Ekuador gesammelte Serie, wofür ich Prof. Salvadori verbunden bin, und das sorgfältige Studium dieser fast 50 Stücke zählenden Suite bewies mir das Vorhandensein einer wohl unterschiedenen, alpinen Form, die ich als

Polioptila bilineata andina nov. subspec.

charakterisiere.

Im allgemeinen sehr ähnlich *P. bilineata bilineata* (typ. ex Cartagena), aber der Rücken etwas dunkler, weniger bläulich-, mehr schiefergrau, und mit merklich längerem Schwanz. Auch ist das Weiß auf den äußeren Schwanzfedern weniger ausgedehnt, besonders auf dem zweiten Paare (von außen gerechnet): während bei der typischen Form die schwarze Färbung an der Basis von den Unterschwanzdecken verdeckt wird oder diese nur ein klein wenig überragt, bedeckt sie bei *andina* etwa die Hälfte der Länge der Innenfahne, ragt also beträchtlich über die Unterschwanzdecken hinaus; ebenso ist die weiße Spitze des folgenden (3.) Paares weniger ausgedehnt.

Typus: ♂ ad. (irrtümlich als ♀ bezeichnet), Cajabamba, Nord-Peru, 9000 Fuß, 19. Jänner 1895 (O. T. Baron leg.), Mus. H. v. Berlepsch.

a) ♂ ad. (Typus!), a. im. 52, c. 56 mm, Mus. H. v. Berlepsch.

b) ♂ juv., Topotype, a. im. 51, c. 57 mm, Mus. H. v. Berlepsch.

c) ♂ ad., „ „ „ 52, „ 51 „ Mus. Tring.

d) ♂ ad., Topotype, a. im. 50, c. 55 mm, Mus. Tring.

e) ♂ juv., " " " 52, " 53 " " "

Anmerkung. Vögel von Costa Rica, Panama, Ekuador (Guayaquil und Balzar) und Tumbes an der Küste von Nordwest-Peru stimmen in Größe und Färbung vollständig miteinander überein; vielleicht haben die Stücke aus Zentral-Amerika durchschnittlich etwas kürzere Schnäbel, doch um die Konstanz dieses Charakters festzustellen, müssen erst größere Serien von dort untersucht werden. Auch die von Baron bei Tembladera, 1200 Fuß, gesammelte Reihe gehört zur typischen Form und *andina* scheint auf große Höhen beschränkt zu sein. Die Maße der typischen Form schwanken: a. im. 44—50, c. 40—48 mm.

Ich komme nunmehr in Kürze auf die Beziehungen zwischen *P. nigriceps* und *P. bilineata* zu sprechen, deren Verschiedenheit von Mr. Will. Brewster (Bull. Nutt. Om. Cl., Vol. VI, 1881, p. 106) angezweifelt wurde. Der genannte Forscher gibt in der angezogenen Stelle der Vermutung Ausdruck, *bilineata* und *albiloris* seien nur Jugendstadien der *nigriceps* und weist auf die Altersunterschiede bei *P. plumbea* hin. Meines Erachtens ist Brewsters Ansicht ganz unbegründet, wenn sie auch augenblicklich viel für sich zu haben scheint. Über *P. albiloris* habe ich a. a. O. (Novit. Zool., 1901, p. 361) geschrieben. Mittel-exemplare zwischen *nigriceps* und *bilineata* aber fand ich unter dem reichen südamerikanischen Material, das ich untersuchte, niemals und dann spricht auch die Verbreitung der beiden Arten gegen ihre Identität. In einigen Gegenden von Zentral-Amerika und in den Anden von Peru kommen sie freilich nebeneinander vor und es ist gewiß sehr auffallend, daß sie in letzterer Gegend in gleicher Hinsicht (dunklerer Rücken und längerer Schwanz) von den nördlicher wohnenden Vögeln abweichen. Allein dies scheint mir durchaus nicht für ihre Identität beweisend, sondern eher dafür zu sprechen, daß die veränderten Verhältnisse bei den nahe verwandten Arten eben dieselbe Veränderung bewirkten.

P. bilineata ist in Kolumbien bisher nur an der Nordküste (Cartagena bis Sta. Marta) gefunden worden, fehlt aber in den Bogotá-Sammlungen, woher ich große Reihen der *nigriceps* sah. Letztere ist überaus häufig in Venezuela (Küstengebiet von La Guayra bis Cumana, Orinoco, Caura), während erstere hier gar nicht vorkommt, dagegen wieder in West-Ekuador und Nordwest-Peru auftritt, wo *nigriceps* nicht gefunden wird, u. s. w. Schon durch diese gesonderte Verbreitung geht wohl zur Genüge hervor, daß es sich um zwei verschiedene Arten handelt, und endlich ist noch zu bemerken, daß im oberen Amazonasgebiete, in den Guyanas und in Ost-Brasilien, wo sehr nahe Verwandte von *P. nigriceps* leben, niemals Individuen mit weißem Brauenstreifen vorkommen.

Ridgway [Proc. U. S. Mus., Vol. 5 (1882), p. 387 und Manual, ed. 2, p. 569] legt großen Wert auf die Färbung der Säume der Armschwingen und trennt daraufhin

1. *P. nigriceps* Baird aus Nordwest-Mexiko mit schmalen graulichen Säumen.

2. *P. leucogastra* (Wied.) aus Bahiá mit breiten weißen Säumen. Mit der ostbrasilianischen Form vereinigt dieser Autor auch die von Salvin und

Godman als zu *nigriceps* gehörig bestimmten Bewohner von Venezuela und Bogotá. Auch wir, d. h. Berlepsch, Hartert und ich, halten diese Vögel für identisch mit der Form von Nordwest-Mexiko, jedenfalls dürfen sie aber nicht mit *leucogastra*, die nur von Pernambuco bis Bahía bekannt ist, vereinigt werden. Die brasilianische Art¹⁾ unterscheidet sich leicht von *nigriceps* aus Venezuela und Kolumbien²⁾ durch merklich weitere Ausdehnung der schwarzen Färbung auf den äußeren Schwanzfedern, stärkeren und etwas längeren Schnabel und kräftigere Beine (vergl. Novit. Zool., 1901, p. 360).

Wir haben bereits (l. c., p. 358) an der Hand sehr reichen Materials nachgewiesen, daß die grauliche Säumung der Armschwingen nur ein Zeichen des abgetragenen Sommerkleides ist und damit wird Prof. Ridgways Differentialcharakter hinfällig. Die von Ridgway besprochenen Vögel aus Nordwest-Mexiko stehen offenbar in abgeriebenem Kleide und ich zweifle nicht im mindesten daran, daß auch sie im frischen Gefieder weiße Säume besitzen. Immerhin dürften sich vielleicht andere Unterschiede zwischen mexikanischen und den oben behandelten Vögeln aus Venezuela und Bogotá nachweisen lassen und in der Tat bemerkt Dr. Richmond (Proc. U. S. Mus., Vol. 18, 1896, p. 681), daß die Stücke von La Guayra und Margarita wesentlich kürzeren Schwanz besäßen. Allein da die Dimensionen meiner großen Reihe aus Süd-Amerika nicht unbedeutend schwanken, möchte ich eine Trennung doch erst dann vornehmen, bis eine größere Suite aus Nordwest-Mexiko vorliegt und die Konstanz des in Rede stehenden Charakters bestätigt. In diesem Falle müßte die südliche Form den Namen *plumbeiceps* Lawr. tragen, der auf ein ♂ juv. von Venezuela begründet ist (Proc. Ac. Philad., 1865, p. 37).

3. *Polioptila dumicola* (Vieill.).

Prof. Salvadori war so freundlich, mir einige der von Borelli in Salta und im bolivianischen Gran Chaco gesammelten Bälge zur Untersuchung zu übermitteln. Alle vier Stücke (♂ ad., Caiza, Jänner, Nr. 158; ♂ juv., Caiza, März, Nr. 276; ♂ ad., Campo Santo, Salta, September, Nr. 27; ♂, Santa Rosa, Salta, Nr. 353) sind untereinander und mit Exemplaren aus Montevideo und Ost-Bolivia (coll. Garlepp) absolut identisch, gehören also zur dunklen, echten *dumicola*.

Von großem Interesse war mir Nr. 276, offenbar ein Vogel im Jugendgefieder. Die meisten Federn des Rückens sind noch hell aschgrau und dazwischen kommen bereits die dunkel bleifarbenen des Alterskleides hervor; ebenso ist es auf den Flügeldecken. Das Stück zeigt auch viel heller weißliche Kehle, weißlichen Bauch und stimmt darin mit Selaters Diagnose seiner *Culicivora boliviana* (Proc. Zool. Soc. Lond., 1852, p. 34) gut überein (vergl. Novit. Zool., 1901, p. 357). Ich habe nunmehr keinen Zweifel, daß Selaters Form auf ein ♂ juv. von *dumicola* begründet ist.

¹⁾ Es wurden 15 Exemplare untersucht.

²⁾ Untersucht wurden: 25 Exemplare vom Orinoco und Caura, 4 von Cumaná, La Guayra, 20 von Bogotá und 1 von Costa Rica.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard

Artikel/Article: [Einige weitere Bemerkungen über Polioptila. 223-226](#)